



Institut für Berufs- und  
Erwachsenenbildungsforschung  
an der Universität Linz

Sozialforschung - Beratung - Evaluation

# Bildungsbenachteiligte Jugendliche an der Schwelle zum Berufsleben

Zukunftsforum Erwachsenenbildung 2010

24. Juni 2010

Panel 2



# Präsentationsfahrplan



- Definition Bildungsbenachteiligung
- Bildungsbenachteiligung als Risikofaktor
- Lebenslage „Jugend“ in Österreich
- Studie: Bildungsferne Jugendliche
  - Forschungsdesign
  - Lebenslage „Bildungsbenachteiligt“
  - Einfluss-/ Risikofaktoren
- Handlungsfelder



# Definition Bildungsbenachteiligung



Personen, die als höchste abgeschlossene Ausbildung maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügen und sich in keiner formalen Ausbildung befinden.

## Überrepräsentierte Gruppen:

- Frauen
- Ältere Menschen
- Personen aus ländlichen Regionen
- Personen mit Migrationshintergrund



# Bildungsbenachteiligung als Risikofaktor



## Folgen von Bildungsbenachteiligung:

- schlechte Chancen am Arbeitsmarkt
- erhöhtes Risiko von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein
- erschwerter Zugang zum Arbeitsmarkt im Fall eines Wiedereinstiegs
- prekäre Beschäftigungsverhältnisse
- niedrig-bezahlte Jobs
- gemindertem gesellschaftlichem Partizipationsvermögen
- niedrigere Lebenschancen

## Erschwerende Faktoren:

- relativ geringer Anteil an niedrig qualifizierten Personen in Österreich
- gesamtgesellschaftliche Erhöhung des Bildungsniveaus



# Lebenslage „Jugend“



## Veränderungen in der jugendlichen Sozialisation (Specht 1997):

- verstärkte Umsetzung individualisierte und institutionalisierte Konzepte der kindlichen Förderung (Stichwort: Lernkindheit, Scholarisierung)
- Funktionsverlust der Kernfamilie
- vermehrt Verlustängste bzw. -erfahrungen durch steigende Zahl von Trennungen und Scheidungen
- Expansion autonomer medialer Versorgung der Kinder und Jugendlichen
- Überforderung durch wachsende Informationsflut
- Verlust an Sicherheit durch neue Freiheits- und Entscheidungsräume bzw. -zwänge
- Mitbetroffenheit der Krise der Arbeitsgesellschaft



# Lebenslage „Jugend“



In Österreich sind um die 70.000 Jugendliche im Alter zwischen 18 und 24 Jahren zum einen mit diesen schwierigen Sozialisationsbedingungen und zum anderen mit dem Risikofaktor Bildungsbenachteiligung behaftet.

## Erschwerende Faktoren für Jugendliche:

- Faktor Jugendarbeitslosigkeit allgemein
- Jugend als Phase der Erstintegration in den Arbeitsmarkt
- Verengung der Arbeitsmärkte und Schwinden der Ausbildungsplätze
- Erhöhte Anforderungen bzw. Abnahme der Jobs, welche ein niedriges Qualifikationsniveau erfordern



# Studie: Bildungsferne Jugendliche



## Forschungsfragen:

- Welche Faktoren erhöhen/ fördern das Risiko bei Jugendlichen, bildungsfern zu werden?
- In wie weit können signifikante Unterschiede zwischen bildungsfernen und bildungsnahen Jugendlichen fest gemacht werden?
- Wie wirkt sich Bildungsbenachteiligung auf die berufliche Situation und die allgemeine Lebenszufriedenheit aus?

## Methoden:

- Qualitativer Zugang (Institut für Soziologie im Rahmen einer LVA)
- Quantitative postalische Befragung (IBE)
  - 10% Rücklauf (n=1.343)
  - 384 bildungsferne Jugendliche in der Auswertdatei (29% der Antwortenden)



# Lebenslage „Bildungsbenachteiligt“



- höhere Unzufriedenheit mit allen Aspekten des Lebens
- fehlende bzw. weniger Unterstützung durch das soziale Umfeld
- verstärkter Wunsch zur „Flucht“ ins Privatleben
- stärkere Betonung der Aufstiegsorientierung im Vergleich zur Erkenntnisorientierung
- Schulmüdigkeit und mehr Schwierigkeiten im schulischen Kontext
- mehr Ausbildungsabbrüche
- weniger Inanspruchnahme von Beratungsangeboten und „aktiven“ Informationskanälen
- Wille zur Ausbildung/ Arbeit bei gleichzeitiger Orientierungslosigkeit und Überforderung
- starke Betroffenheit von Arbeitslosigkeit
- HilfsarbeiterIn als überwiegende Beschäftigungsform



## ***BILDUNGSNIVEAU DER ELTERN***

- Jugendliche, deren Eltern als bildungsfern eingestuft werden, haben ein doppelt so hohes Risiko selbst bildungsfern zu werden!
- Sie leiden stärker unter Prüfungsangst
- Sie können ihren Berufswunsch seltener realisieren
- Sie ergreifen seltener eine weiterführende Ausbildung, aufgrund von finanziellen Gründen und Schulumüdigkeit
- Sie erhalten seltener Zuwendungen von Eltern/ Verwandten und üben tendenziell weniger Gelegenheitsarbeiten aus



## *REGIONALITÄT*

- Jugendliche aus urbanen Gebieten haben eine 1,7-fach erhöhtes Risiko bildungsfern zu werden – unabhängig vom Faktor
- Sie haben signifikant häufiger Schwierigkeiten mit LehrerInnen und zeigen sich bezüglich der Lehrinhalte gelangweilt und uninteressiert
- Sie erreichen schlechtere Schulnoten
- Jugendliche aus dem urbanen Raum tragen somit ein erhöhtes Bildungsfernrisiko bei gleichzeitig größeren Chancen auf eine höhere Bildungskarriere



## ***MIGRATIONSHINTERGRUND***

- Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache haben ein mehr als doppelt so hohes Risiko bildungsfern zu werden!
- Bei Jugendlichen mit Wurzeln in der Türkei beläuft sich der Bildungsfernen-Anteil auf 72%
- 1/3 der Eltern von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist als bildungsfern einzustufen
- Ausbildungen werden häufiger aus finanziellen Überlegungen/Notwendigkeiten abgebrochen
- Kumulierung der Risikofaktoren: Bildungsniveau der Eltern, überrepräsentiert in den Städten und Migrationshintergrund => 3-fache Belastung



## ***FEHLENDE MÖGLICHKEIT DER REALISIERUNG EINER WUNSCHAUSBILDUNG***

- 75% der Antwortenden gaben an, dass sie ihre Wunschausbildung nach der Pflichtschule ergreifen konnten, während das nur auf 17% der bildungsbenachteiligten Jugendlichen zutrifft
- als Hauptursache wird der Lehrstellenmangel benannt
- besonders betroffen sind hier Jugendliche mit Migrationshintergrund und aus bildungsbenachteiligten Familien



# Handlungsfelder



- Reform des österreichischen Bildungssystems
- Maßnahmen gegen Schulangst und Lernmüdigkeit
- Strukturelle und umfassende Interventionen in die Distributionsmechanismen des Ausbildungs-/ Arbeitsmarktes
- Schaffung von Ausbildungsplätzen/ Berufen auf niedrigem Qualifikationsniveau
- Etablierung eines institutionalisierten Unterstützungsangebotes (z.B.: Vernetzungsstelle „Übergang Bildungssystem – Arbeitsmarkt“)
- Spezielle Maßnahmen/ Projekte/ Initiativen für Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Stärkung der Integrationsleistung durch Familien bzw. soziale Netzwerke
- vertiefende Forschung



## Kontakt

Mag.<sup>a</sup> Marlene Lentner  
IBE - Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung  
an der Johannes Kepler Universität Linz  
Weingartshofstraße 10  
A – 4020 LINZ

Tel: +43-(0)70-609313 – 23  
Fax: +43-(0)70-609313 – 21  
Home: [www.ibe.co.at](http://www.ibe.co.at)  
E-mail: [lentner@ibe.co.at](mailto:lentner@ibe.co.at)